

ALBATROS-TOURS

ORNITHOLOGISCHE STUDIENREISEN

JÜRGEN SCHNEIDER

Altengabweg 13 * 64625 Bensheim * Tel.: +49 (0)6251 22 94

Fax: +49 (0)6251 644 57 * <http://www.albatros-tours.com>

E- Mail: schneider@albatros-tours.com



Kraniche in China

vom 27.12. bis 06.01.2002

Reisebericht

China 27.12.2001- 6.1.2002

27.12.2001

Nach einigen Schwierigkeiten - die Zubringermaschine aus Hamburg hatte wegen Schneetreibens über eine Stunde Verspätung - waren alle Teilnehmer der Gruppe um 18.00 Uhr zusammen vereinigt. Jürgen Schneider war noch dazu gekommen, um allen Teilnehmern ihre Pässe mit den Visa auszuhändigen.

Nachdem wir noch einigermaßen pünktlich das Flugzeug besteigen konnten, mussten wir dann aber noch fast zwei Stunden auf den Start warten, da das Schneetreiben inzwischen auch Frankfurt erreicht hatte und die Maschine enteist werden musste.

28.12.2001

In Shanghai kamen wir dann mit etwa anderthalbstündiger Verspätung um 13.40 Ortszeit (7 Stunden Zeitverschiebung) an. Wir landeten auf dem modernen erst zwei Jahre alten Flughafen Pudong etwa 50 km außerhalb Shanghais. Am Flughafen wurden wir von unseren chinesischen Reisebegleitern, den Herren Zhang und Ma empfangen. Herr Zhang, ein junger Mann von 23 Jahren mit abgeschlossenem Germanistikstudium, stand uns während der ganzen Reise zur Verfügung. Herr Ma führte uns durch Shanghai.

Während der Fahrt in die Stadt sahen wir die Trasse mit dem schon fortgeschrittenen Bau des von Deutschland gelieferten Transrapids. Der Bau komme deshalb zügig voran, da die Bauern in China nur Pächter, aber nicht Eigentümer des Bodens seien, so Herr Ma, und somit keine Einspruchsmöglichkeiten hätten, was Herr Ma positiv bewertete. Außerdem sahen wir auf der Fahrt moderne Trabantenstädte und erblickten schließlich die Skyline von Shanghai mit zahllosen Wolkenkratzern. Die alten Häuser im Stadtzentrum werden zügig abgerissen. Die Bewohner müssen aus dem Stadtzentrum wegziehen oder sich dort eine teure Eigentumswohnung kaufen. Das Stadtzentrum gilt als bevorzugte Wohnlage

Aufgrund der Verspätung entschieden wir uns, nicht erst in das Hotel zu fahren, sondern gleich mit dem Besichtigungsprogramm zu beginnen. Als erstes stand der Jadebuddhatempel auf dem Programm. Er ist erst rund 100 Jahre alt und enthält in seinem Innern eine Buddhafigur, die aus einem weißen Jadestein gefertigt wurde und aus Burma stammt. Der Tempel enthält zahlreiche weitere Buddhafiguren und dient vor allem den chinesischen Buddhisten, die rund 10% der Bevölkerung Chinas ausmachen, als Heiligtum. Herr Ma berichtet, dass während der Kulturrevolution vor die Buddhafigur zahlreiche Maobibeln geheftet wurden, wodurch eine Zerstörung verhindert werden konnte.

Übernachten konnten wir in einem guten internationalen Hotel, das allerdings wegen umliegender großer Straßen ziemlich laut war.

Abends fuhren wir zum Essen noch in ein typisch chinesisches Restaurant, in dem auch gerade eine Hochzeit gefeiert wurde. Dort konnten wir dann das erste Mal ein leckeres chinesisches Essen kosten.

Wir gingen früh zu Bett, da im Flugzeug kaum jemand länger geschlafen hatte.

Die einzige an diesem Tag bestimmte Vogelart war der Feldsperling beim Jadebuddhatempel. Diese Art ersetzt den Haussperling in den Städten Ostasiens.

29.12.2001

Um möglichst frühzeitig im Beobachtungsgebiet Yancheng anzukommen, wurde bereits um 5.30 Uhr geweckt und genau um 7.00 Uhr brachen wir auf. Die rund 400 km lange Wegstrecke kamen wir gut voran, da wir bis Yangcheng fast ausschließlich auf Autobahnen fuhren. In Yangcheng erhielten wir ein sehr gutes Mittagessen und wurden von zwei Lokalreiseführerinnen in Empfang genommen. Da sich die beiden in der Folge hauptsächlich mit sich selbst beschäftigten und sich dabei vor allem ununterbrochen in erheblicher Lautstärke miteinander unterhielten, nennen wir sie bald unsere beiden Schnatterenten. Unterwegs sahen wir an der Strecke nach Nanking viele Elstern, die gebietsweise gehäuft vorkamen. Später trafen wir auf zahlreiche Schachwürger. Auch die Langschopfmaina und den Graufischer konnten wir vom Bus aus sehen. Sonst aber waren Vögel in dem enorm dicht besiedelten Gebiet eher Mangelware.

Am frühen Nachmittag erreichten wir bereits das Schutzgebiet und konnten schon bald die ersten Mandschurenkraniche vom Dammweg aus erblicken. In den Bäumen und Büschen entlang des Dammweges hielten sich viele Kleinvögel auf, darunter etliche Waldammern, die Wiesenammer und die schöne Schmuckammer. Joachim entdeckt die erste Fahldrossel, die zunächst verschwunden ist, dann aber doch noch von den anderen gesehen wird. Danach bestiegen wir einen Beobachtungsturm beim Informationszentrum, von dem aus man aber trotz Spektiv nicht viel sehen konnte, zumal die Sicht wegen des diesigen Wetters nicht so gut war. Unsere Lokalreiseführerinnen wollten uns unbedingt zu den in Käfigen gehaltenen Vögeln führen. Auch die Mandschurenkraniche werden dort gehalten. Doch vor allem die gehaltenen Strauße und Pfauen beeindruckten die Reiseteilnehmer wenig. Auf größeres Interesse stießen dann die vor allem recht zahlreich am Gewässerufer im Röhricht lebenden Braunkopfpapageischnäbel und die diversen Wasservogelarten, darunter die häufig vertretende Fleckschnabelente. Nach den Feldbeobachtungen sahen wir noch einen Videofilm über die Tiere und Pflanzen des Gebietes.

Die Übernachtung fand in einer heruntergekommenen und nicht gerade sauberen Unterkunft statt. Heizung und fließendes Wasser gab es nicht. Zur Verfügung gestellte Heizlüfter brachten wenig, mehr schon die herangeschafften Heizdecken.

Das Wetter war nachmittags sonnig und trocken, nach Einbruch der Dämmerung wurde es sehr kalt.

Die Planung des nächsten Tages war gar nicht so einfach, da sich die Lokalreiseführerin nicht gut auskannte. Es gelang jedoch Joachim, den ortsansässigen Ornithologen Wang Hui, der sich gerade außerhalb des Gebietes auf einer Konferenz befand, per Handy zu erreichen. Er konnte noch einige Tipps geben, erklärte jedoch auch, dass verschiedene Gebietsteile für Besucher aus Schutzgründen nicht zugänglich seien und dass außerdem eine neues Militärgebiet angelegt worden sei und ein früher dort vorhandener Beobachtungsturm abgerissen wurde.

30.12.2001

Aufstehen 5.30 Uhr, das anschließende Frühstück war nicht nach jedermanns Geschmack. Bei Sonnenaufgang brachen wir zum Beobachtungsturm auf. Die Mandschurenkraniche waren zu hören, jedoch wegen des Nebels kaum einmal zu sehen. Wir gingen dann einen Weg vom Turm in das Schutzgebiet. Freude herrschte dann über die erste Grauschulterrohrammer, auch Pallasammer genannt, für deren Bestimmung wir

uns viel Zeit genommen hatten. Dann sahen wir den ersten Jangtze- Papageischnabel, der daraufhin für Hans zum Lieblingsvogel wurde und gar nicht selten war. Beeindruckt waren wir von der lautlichen Vielfalt dieser Vögel. Manche Rufe erinnern an den Balztriller des Zwergtauchers.

Die Gewässer waren fast alle dick zugefroren. Manche tauten den ganzen Tag nicht auf. Tagsüber wurde es jedoch wärmer, da es den ganzen Tag sonnig war, aber dunstig. Auf den großen Wasserflächen beobachteten wir nun die Wasservögel und freuten uns über die Entdeckung der Sichelente, von der das Männchen so schöne Schmuckfedern hat. Danach besuchten wir eine Schilffabrik, wofür ein weiterer Begleiter erforderlich war.

Wir fuhren mit unserem Bus auf einem sehr schmalen Weg. Von dort aus konnten wir die Mandschurenkraniche sehr gut beobachten und Ursula wagte auch einige Fotos. Dabei waren auch über 100 der uns bekannten Graukraniche, allerdings in einer anderen Unterart (»lilfordi«). Auf abgelassenen Teichen rasteten zahlreiche Silberreiher. Hans entdeckt dann am Wegrand die erste Maskenammer, die er von Hongkong her kannte, die aber in unserer Checkliste nicht enthalten war. Und dann kam plötzlich eine andere Art angeflogen, die in besagter Liste nicht enthalten war, da sie normalerweise weiter südlich überwintert: Ein Fischadler. Häufig waren in diesem Gebiet auch wieder die Jangtze-Papageischnäbel. Ein wiederholter Ruf »teck« aus dem Schilf erinnerte Hans und Joachim an den Dunklen Laubsänger, was durch eine spätere Sichtbeobachtung auch bestätigt werden konnte. Schließlich war an einem anderen Teich auch die Suche nach der Kappenmöwe erfolgreich. Unter 200 Lachmöwen waren mindestens 7 Kappenmöwen gar nicht so schwer herauszufinden. Der kurze Schnabel und die helleren Flügelspitzen waren in Joachims Spektiv für alle gut zu sehen. Ein Keilschwanzwürger bereitete uns bei der Bestimmung zunächst einige Schwierigkeiten, obwohl er recht nah zu sehen war.

Während unserer Mittagspause mit einem Lunchpaket entdecken wir beide Unterarten der Naumanndrossel. Im Fischteichgebiet sahen wir noch eine größere Nachtreiheransammlung. Dann fahren wir den Dammweg noch eine längere Strecke entlang auf der Suche nach dem Schwarzschnabelstorch, von dem wir auf dem Rückweg tatsächlich auch zwei sahen, die im Spektiv gut zu beobachten waren.

Das Abendessen fand wieder im Kalten statt. Die Checkliste wurde im Zimmer von Hans und Gudrun ausgefüllt. Hans liest noch einen Bericht über den Schwarzschnabelstorch aus einem Heft des Oriental Bird Club vor. Danach ist die geringe Population von rund 3000 Vögeln vor allem durch Habitatzerstörungen, Jagd und Störungen auf dem Zug und in den Winterquartieren gefährdet.

31.12.2001

5.45 Uhr Wecken, 6.15 Frühstück, 7.00 Uhr Aufbruch. Wir fahren wieder den Dammweg entlang. Mandschurenkraniche sehen wir zunächst aber keine, hören sie nur. Dafür locken uns wieder die Kleinvögel. Vor allem sehen wir wieder mehrere Schmuckammern und Bandammern und einen Trupp von 10 Schwarzschnabel- Kernbeißern. Auch überrascht uns ein von Sven entdeckter Wendehals. Dann gehen wir noch vom Dammweg einen Seitenweg in das Gebiet hinein und bitten unsere zahlreichen laut redenden Begleiter, etwas zurückzubleiben. Dort können wir noch einmal drei Mandschurenkraniche mit einem Jungvogel im Spektiv gut sehen. Dahinter halten sich auf einer Schlickfläche zahlreiche Limikolen auf. Wir vermuten, dass es über 1000 Alpenstrandläufer sind und etliche Kiebitzregenpfeifer. Zweimal begegnet uns der Wanderfalke.

Um bis 12.00 Uhr im Gebiet beobachten zu können verzichten wir auf das in Yangcheng

geplante Mittagessen und erhalten dort gegen 13.00 ein nach unseren Wünschen zusammengestelltes Lunchpaket. Dort verabschieden wir uns auch von unserer verbliebenen Schnatterente.

Die anschließende 6- stündige Busfahrt nutzt Joachim dazu, ein wenig über die Kraniche der Welt - Anzahl der Arten, Bestände, Gefährdung, Schutz - zu berichten.

Nachdem wir um 19.00 Uhr wieder in Shanghai angekommen sind, benötigen wir erst einmal dringend eine Dusche. Um 19.45 steht schon das Abendessen im Hotel bereit. Es ist abwechslungsreich und sehr lecker.

Joachim und Reiseführer Zhang versuchen für den Sylvesterabend noch Sekt zu kaufen, was aber nicht gelang, da der einzige Laden in der Nähe, in dem es Sekt gab schon früher geschlossen hatte. So wurde auf chinesischen Wein ausgewichen.

Gegen 21.00 fahren wir mit Taxis zu einer berühmten Barstraße in Shanghai. Tatsächlich findet man dort zahlreiche Kneipen und Gaststätten westlichen Stils - auch mit westlichen Preisen oder noch teurer (z. B. ein Bier 7,50 DM). Es ist an diesem Sylvesterabend natürlich viel los und wir haben etwas Mühe, noch freie Plätze für unsere Gruppe zu finden. Schließlich finden wir in einer gemütlichen Kneipe mit Musik noch einen freien Tisch für uns und gönnen uns erstmal ein Bier. Allerdings war die Kneipe auf Dauer doch nicht nach jedermanns Geschmack (Musik zu laut, zu verraucht). So sind wir um 23.15 mit Taxis zum Hotel zurückgefahren, haben mit dem von Joachim besorgten Wein auf das Neue Jahr angestoßen und sind gegen 1.15 Uhr zu Bett gegangen.

01.01.2002

Heute konnten wir uns mit dem Aufstehen etwas Zeit lassen, da keine ornithologischen Beobachtungen anstanden. Wecken 8.00 Uhr, Frühstück 8.45, Abfahrt 9.40.

Zunächst besichtigten wir den Yu- Garten - eine 400 Jahre alte Gartenanlage im südchinesischen Stil, errichtet von einem Provinzgouverneur. Der Steingarten enthält viele Nischen mit symbolischen Figuren und kleine Teiche, umgeben von großen alten Bäumen. In einigen Häusern ist Mobiliar aus verschiedenen Zeiträumen ausgestellt. Auch einige Vogelarten konnten wir hier sehen: Neben Feldsperlingen waren es Weißnackenhäher, Schwarzschwanz- Kernbeißer und ein singender Fichtenkreuzschnabel. Angrenzend an den Yu- Garten ist vor sechs Jahren ein neues Viertel im alten chinesischen Stil mit Läden aufgebaut worden.

Dann kommen wir zu einem kleinen Vogelmarkt im Freien, auf dem viele Singvögel in kleinen Käfigen eingepfercht sind, Rubinkehlchen zum Beispiel und sogar Goldhähnchenlaubsänger. Mit Augenbrauenhäherlingen wird ein Gesangswettbewerb veranstaltet. Maskenkernbeißer werden fliegen gelassen und kommen wieder auf die Hand zurück. Nach einem kurzen Besuch in einem Seidengeschäft, in dem auch die Herstellung der Seide gezeigt wird, kommen wir auf den Platz des Volkes mit dem Opernhaus und vielfältiger moderner Hochhausarchitektur.

Mittags essen wir in einem Lokal, in dem sich Bassins mit Schlangen, Schildkröten und anderen kulinarischen Köstlichkeiten befinden. Wir erhalten jedoch Hausmannskost, die doch nicht so gut wie in unserem Hotel am Abend zuvor war.

Eine moderne Hochhausarchitektur herrscht auch am Fluss. Daneben finden sich dort im sogenannten Bund- Viertel Reste alter kolonialer Architektur, wie das Peace- Hotel aus den 1930er Jahren. Es gab hier früher räumlich getrennte englische und französische Viertel. Die Nanking- Straße ist eine moderne Einkaufsstraße, wo es alles zu kaufen gibt. Hans und Gudrun kaufen hier ein Vogelbuch mit guten Fotos vieler chinesischer Vögel.

Das Wetter war den ganzen Tag sonnig und mild.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass sich Shanghai wohl innerhalb kürzester Frist zu einer modernen asiatischen Metropole entwickelt hat, in der kaum noch etwas an den Kommunismus erinnert. Dagegen findet man bei den Chinesen beliebte kapitalistische Errungenschaften wie Mc Donalds oder Kentucky Fried Chicken. Es soll auch eine sehr große Zahl von Dollar- Millionären geben. Fahrräder sieht man kaum noch. Der Autoverkehr ist dagegen noch nicht übermäßig stark entwickelt, weil der private Autobesitz extrem teuer ist. Aber wieviel Verkehr verträgt eine 12-14- Millionen-Metropole auch?

Das Abendessen wird in einem Hotel eingenommen, ist aber wiederum nicht so gut wie in unserem Hotel. Danach fahren wir zum Bahnhof und beziehen unsere bequemen 4- Bett-Schlafabteile. Um 20.30 fährt der Zug ab.

02.01.2002

Um 7.30 kommen wir - mehr oder weniger ausgeschlafen - in Nanchang, einer Stadt, die mit umliegenden Orten 4 Mio Einwohner zählt. Sie kommt uns vom Zug aus zunächst etwas trostlos vor. In einem guten internationalen Hotel genießen wir ein sehr gutes Frühstücksbuffet, das auch europäische Elemente enthält.

Nach mehrstündiger Fahrt zunächst über eine Autobahn, dann über eine sehr holperige Strecke erreichen wir gegen 12.00 Uhr den Ort Wucheng. Vorher kamen wir am Anfang des Poyangseegebietes vorbei an Reisfeldern oder solchen Feldern, die mehrfach genutzt werden: Zur Regenzeit als Fischteich, dann zum Reisanbau, und zur Trockenzeit als Baumwollfeld. Zur Zeit war gerade Baumwollernte. Auf einige interessante Vogelarten stießen wir ebenfalls schon auf unserer Fahrt nach Wucheng: Bandammern (dabei keine ausgefärbten Männchen), etliche Zwergammern, erstaunlich viele Schwarzhalsstare und mehrere Gleitaare, die dort ein isoliertes Vorkommen haben.

Wucheng ist eine Kreisstadt fast ohne Autos und soll (wohl mit umliegenden Orten) 20000 Einwohner haben. Wir bezogen dort unser angekündigtes »Drei- Sterne- Hotel«. Dieses Hotel war erst vor wenigen Jahren neu errichtet worden. Die Reiseteilnehmer waren betroffen davon, wie wenig dieses Hotel gepflegt wurde und wie schon manches wieder heruntergekommen war. Immerhin gab es eine Klimaanlage, die in den mehreren Zimmern auch funktionierte, und warmes Wasser, jedenfalls wenn es - meist nach Einbruch der Dunkelheit Strom gab. Die Zimmer waren gut eingerichtet.

Nachmittags sind wir mit dem Boot ca. eine Stunde auf einem Nebenfluss des Yangtze gefahren, an dem in der Nähe von Wucheng zahlreiche Hausboote lagen. Die Landschaft wirkte hier ziemlich trostlos und es waren auch wenig Vögel zu sehen, nur einige Zwergtaucher und Graufischer. Nach einem kurzen Fußmarsch, auf dem wir Rahmbrustprinien entdeckten, kamen wir zu einer Bucht im Poyangsee. Hier herrschte ein eindrucksvoller Wasservogelreichtum: Waren es 5000, 10000 oder gar 20000 Schwanengänse, fragten wir uns und zählten gleich 260 Schwarzschnabelstörche. Von beiden Arten waren damit beachtliche Teile der Weltpopulation hier versammelt. Dazu rasteten hier über 500 Löffler (leider konnten wir keine Schwarzstirnlöffler ausmachen), 1000 Spießenten und zahlreiche weitere Wasservogelarten. Parkmitarbeiter erzählten, dass seit 4 Tagen Fütterungsversuche an dieser Stelle unternommen wurden.

An dieser Stelle trafen wir auch Herrn Mee, der bei der Kranichtour vor 5 Jahren ortskundiger Führer war und sich noch gut an Jürgen Schneider erinnern konnte. Er war gerade mit einer japanischen Gruppe unterwegs.

Während die Reiseteilnehmer hier weiter beobachteten, setzte sich Joachim mit Herrn

Mee, zwei Parkmitarbeitern und Herrn Zhang zusammen, um den Ablauf der nächsten beiden Tage zu planen. Dabei sollten die Einheimische auf einer Karte von Joachim zeigen, wo die Wahrscheinlichkeit jeweils am größten ist, die drei sibirischen Kranicharten gut zu sehen und aus welchen Gebieten aktuelle Beobachtungen vorliegen.

Dies zeigte sich als ein mühsames und zeitaufwendiges Unterfangen, da Fragen oft nicht klar beantwortet wurden und immer Herr Zhang als Dolmetscher dazwischen stand. Schließlich ergab sich aber doch ein klares Bild für jede der drei Kranicharten und es wurde entschieden, morgens zum besten Schneekranichplatz und nachmittags zum Mönchskranichplatz zu fahren.

Gegen 17.00 brachen wir auf Geheiß unserer Reisebegleiter von der Beobachtungsstelle auf. Doch kaum waren wir einige 100 Meter gegangen hörte Joachim von hinten fremde Kranichstimmen, schaute zurück und tippte auf Schneekraniche, die aus dem Dunst von hinten herangeflogen kamen und in der Bucht einfielen. Wir liefen zum Entsetzen unserer chinesischen Begleiter zurück, Joachim baute sofort das Spektiv auf und so konnten alle Reiseteilnehmer die Kraniche anschauen. Alle waren begeistert von den schönen Vögeln, obwohl das Licht schon nicht mehr so gut war.

Das Wetter war tagsüber sonnig und frühlingshaft warm.

Abends mussten wir zum Essen in einen primitiven ungeheizten Raum gehen. Doch das gute Essen hat ein wenig entschädigt und auch die Checkliste wurde noch vor Ort ausgefüllt.

03.01.2002

5.0 Wecken, 5.30 ein gutes Frühstück, 6.15 Abfahrt.

Nach zweistündiger Bootsahrt erreichten wir die vermeintlich gute Schneekranichstelle. Mit an Bord war unsere Lokalreisebegleiterin und ein Junge, der uns vor Ort führen sollte. Wir machten schließlich einen längeren Fußmarsch, das Gelände wurde immer matschiger und von Kranichen oder sonstigen größeren Wasservogelansammlungen war nichts zu sehen. Schließlich stellte sich heraus, dass wir an einer falschen Stelle abgesetzt worden waren, der »ortskundige« Junge offenbar noch nie dort war und die immer redselige Lokalreiseführerin ebenfalls keine Ahnung hatte. Zu allem Überfluss war auch noch unser Boot abgefahren und wir mussten eine gute halbe Stunde zu der richtigen Stelle gehen, wo wir abgesetzt werden sollten. Von dort aus sind wir noch zu der gesuchten Bucht gegangen, sahen in der Ferne viele Wasservögel, aber keine Kraniche, allerdings große Mengen Löffler und Reiher, Schwarzschnabelstörche und Säbelschnäbler. Fast bis 12.00 Uhr mussten wir dort warten, bis wir mit dem Boot weiterkamen. Joachim machte Herrn Zhang deutlich, dass wir einen neuen tatsächlich ortskundigen Begleiter brauchen. Wir fuhren nun an die gestrige Beobachtungsstelle, wo kurz zuvor angeblich noch Schneekraniche waren und wir nun auch Herrn Mee treffen sollten, mit dem das weitere Vorgehen besprochen werden könnte. Nach einigem Warten trafen wir ihn tatsächlich und befragten ihn, wie wir zur Weißnackenkranichstelle kommen könnten. Joachim vermutete stark, dass wir die Stelle ohne Herrn Mee nicht finden würden und bat diesen, mitzukommen, was allerdings mühsam war und mehrmaliger Aufforderung bedurfte, da sich Herr Mee auch gerade um eine japanische Gruppe kümmern musste. Nach der Bootsahrt, auf der wir Flusssdelfine und zwei Großtrappen sahen, mussten wir noch etwa eine Stunde zu Fuß gehen - und dabei mühsam einen Schlammgraben überqueren, um zur Beobachtungsstelle zu kommen. Dort waren Schwarzschnabelstörche, Reiher und Löffler, aber erneut keine Kraniche. Joachim hat

dann von dort Herrn Zhou vom Reisebüro in Hangzhou angerufen und berichtet, dass es im Moment nicht gut laufe und unbedingt ortskundige Führer gebraucht würden. Herr Zhou sagte dann zu, dass Herr Mee den ganzen nächsten Tag der Gruppe zur Verfügung stehen würde.

Um 18.00 Uhr kamen wir wieder in Wucheng an und erhielten um 18.30 ein gutes Abendessen.

Das Wetter war wieder nach Auflösung des Nebels sonnig und warm.

Abends setzte sich Joachim noch mit den Herren Mee, Zhang sowie einem weiteren Mitarbeiter des Nationalparks zusammen, um die Tour für den nächsten Tag zu planen, erneut ein mühsames und zeitraubendes Unterfangen. Herr Mee ist inzwischen Leiter eines Reisebüros, das den Namen des Schutzgebietes trägt, jedoch privatwirtschaftlich arbeitet und in ganz China tätig ist. Herr Mee hat 20 Mitarbeiter.

04.01.2002

5.00 Wecken, 5.30 Frühstück, 6.00 Aufbruch. Wir fahren mit dem Boot zur Mönchskranichstelle, wo lt. Herrn Mee zuletzt 6 Vögel gesehen wurden. Um lange zeitraubende Fußwege zu vermeiden, versuchen wir mit dem Boot so nah wie möglich an die Stelle heranzukommen. Gegen 8.30 kommen wir an, steigen aus, scheitern aber gleich an einem großen Priel und gehen zum Boot zurück. Der Bootsführer versucht, diesen Priel, der ziemlich starke Strömung hat, zu befahren um an der anderen Seite anzulegen. Nachdem es schon fast geschafft ist und wir aussteigen wollen, reißt die Strömung das Boot doch wieder zurück und es landet in einem Fischernetz. Die Bootsschraube verfängt sich im Netz und muss erst von diesem befreit werden. Wir entscheiden, aus Zeitgründen hier abubrechen und die nächste Stelle aufzusuchen.

Gegen 10.00 verschwindet der Nebel und es wird langsam wieder frühlingshaft warm.

Vom Boot aus sehen nun mehr Vögel als an den anderen Stellen, da der Fluss hier breiter ist und größere Sandinseln vorhanden sind. Überall schwimmen Zwergtaucher, an einer Stelle rastet ein Trupp von 300 Rostgänsen, ein größerer Trupp Gänsesäger mit einem Mittelsäger- Weibchen, immer wieder Graufischer.

Zu unserer Überraschung sehen wir noch 10 Schweinswale (»Finnless Porpoise«), die eigentlich an der Küste vorkommen, aber außerhalb der Fortpflanzungszeit auch in die großen Flüsse hineinwandern, worüber uns ein von Hans mitgebrachtes Säugetierbuch aufklärt.

Zur nächsten Beobachtungsstelle müssen wir nur etwa eine halbe Stunde zu Fuß gehen. Dort entdecken wir zwischen rund 170 Schwarzschnabelstörchen tatsächlich 54 Mönchskraniche, die sich mit dem Spektiv auch aus größerer Entfernung gut bestimmen lassen. Außerdem sind auch hier wieder große Löfflertrupps. Auf der Weide, über die wir zur Beobachtungsstelle gegangen sind, ist die Kleine Feldlerche recht häufig.

Gegen 13.00 Uhr sind wir zurück am Hotel, um von dort aus mit dem Bus noch andere Beobachtungsplätze aufzusuchen. Unterwegs sehen wir an einem kleinen Graben überraschend zwei Braunbauch- Kiehlralen (ein weiteres Jungtier finden wir später noch am Dorfteich in Wucheng).

Wir gelangen nun noch zu einer Bucht, an der sich viele Wasservögel aufhalten: Über 1000 Schwanengänse, wieder viele Schwarzschnabelstörche und Löffler, Blässgänse und Zwergschwäne, ebenso mehrere Limikolenarten, allerdings keine Kraniche. Joachim sieht noch zwei in recht großer Entfernung überhin fliegende Schneekraniche. Auf dem Rückweg haben wir noch den Blick auf eine Bucht, in der sich wieder über 100

Schwarzschnabelstörche aufhalten, womit wir auf rund 500 Exemplare dieser so seltenen Vogelart an nur einem Tag kommen, das sind rund 17% der Weltpopulation.
Auf der Rückfahrt halten wir noch an einem gebüschreichen Straßenabschnitt, wo zwei Meenatauben gesehen werden sowie 3 Schwarzschwanz- Kernbeißer.
Um 16.30 sind wir zurück beim Hotel und sehen im Gebüsch noch 14 Weißbürzelnonnen.
Um 18.00 Uhr gibt es Abendessen und wir füllen die Checkliste aus.

05.01.2002

6.00 Uhr Wecken, 6.30 Frühstück, 7.30 Abfahrt.

Morgens ist es wieder neblig. Um 9.40 kommen wir am Flughafen Nanchang an und verabschieden uns von Herrn Mee und der örtlichen Reiseleiterin. Der für 11.40 geplante Abflug verzögert sich wegen schlechter Witterungsbedingungen um zwei Stunden. Wir fliegen über zum Teil kahle Berglandschaft und kommen um 15.10 in Shanghai an, wo es sonnig ist und die Temperatur 14° beträgt. Herr Ma, der uns am Flughafen empfängt erklärt, dass es ungewöhnlich warm für die Jahreszeit sei. Wir fahren in die Stadt zu einem Vogel-, Fisch- und Blumenmarkt. Zahlreiche verschiedene Vogelarten - in kleinen Käfigen gehalten - werden angeboten. Hans kennt fast alle Arten aus freier Wildbahn und kann sie sofort bestimmen. Augenbrauenhäherlinge sind ziemlich billig. Sie kosten nur rund 10 DM. Teuer sind Blaukehlchen und Rubinkehlchen mit rund 100 DM. Auch seltene Arten sind dabei wie die Purpur- Pfeifdrossel. Dann kommen wir noch an einem Laden für chinesische Medizin vorbei. Getrocknete Seepferdchen und Flugdrachen zum Beispiel sollen gegen verschiedene Leiden helfen. Ursula und Nils erkunden derweil noch eine kleine Seitenstraße mit Antiquitätenläden. Die Straße macht noch einen recht natürlichen Eindruck.

Gegen 17.00 Rückkehr zum Hotel. Joachim besorgt noch zusammen mit Herrn Zhang einige Flaschen Sekt für unseren Abschlussabend.

Gegen 18.15 fahren wir in ein typisch chinesisches Restaurant. Wir erhalten dort ein sehr gutes Abschiedsessen, auf unseren Wunsch auch mit Entenfleisch. Danach trinken wir mit unseren beiden chinesischen Reiseführern zusammen den mitgebrachten Sekt und es wird so ein gemütlicher Abend. Wir resümieren ein wenig unsere Tour und stellen dabei fest, dass wir, wenn es auch mit den Kranichen am Poyangsee nicht ganz so gut wie erwartet geklappt hat, doch eine Menge schöner Vogelbeobachtungen machen konnten. Dazu hatten wir ja auch mit dem Wetter ausgesprochenes Glück.

Schließlich sind wir nur noch die einzigen Gäste im Restaurant und fahren gegen 21.15 wir zurück zum Hotel.

06.01.2002

8.00 Wecken, 8.30 Frühstück. Um 9.15 verabschiedet sich die Gruppe vom Reiseleiter Joachim, der weiter nach Thailand fliegt, und fährt zum Flughafen. Das Flugzeug startet pünktlich um 12.20 und gegen 17.30 MEZ kommt die Reisegruppe wohlbehalten wieder in Deutschland an.

Joachim Seitz

X = bis 10 Exempl. XX = bis 100 Exempl. XXX = bis 1.000 Exempl. XXXX = über 1.000 Exempl. Zahl = Anzahl der Art		(X) = Käfigvögel >/< = mehr als / weniger als ~ = ungefähr ? = nicht sicher bestimmt ruf = rufend					T = tot gefunden G = Gelege M/W = Männchen/Weibchen Kol. = Brutkolonie BP = brütende Paare					
		Fl.	Sh.	Yangcheng		Fahrt	Sh.	Fahrt	Poyang-See		Fahrt	F
China - Kraniche		27.12.01	28.12.01	29.12.01	30.12.01	31.12.01	01.01.02	02.01.02	03.01.02	04.01.02	05.01.02	06.01.02
Prachtaucher <i>Gavia arctica</i>												
Sterntaucher <i>Gavia stellata</i>												
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>				2	1							
Schwarzhalstaucher <i>Podiceps nigricollis</i>				30	~30	20		30	100	100		
Zwergtaucher <i>Podiceps ruficollis</i>												
Kormoran <i>Phalacrocorax carbo sinensis</i>				1	6 Zähme				4	15		
Graupelikan <i>Pelecanus philippensis</i>												
Graureiher <i>Ardea cinerea</i>				~10	>200	200		50	70	>70		
Purpureiher <i>Ardea purpurea manilensis</i>												
Silberreiher <i>Egretta alba</i>				5-10	~400	300		5-6	4-5			
Mittelreiher <i>Egretta intermedia</i>												
Seidenreiher <i>Egretta gsrzetta</i>				~150	~150							
Kuhreiher <i>Ardeola ibis</i>												
Bacchusreiher <i>Ardeola bacchus</i>												
Nachtreiher <i>Nycticorax nycticorax</i>				~20	~400	>100			1			
Mangrovenreiher (Grünreiher) <i>Butorides striatus</i>												
Chinesendommel <i>Ixobrychus sinensis</i>												
Zimtdommel <i>Ixobrychus cinnamomeus</i>												
Mandschurendommel <i>Ixobrychus eurhythmus</i>												
Schwarzdommel <i>Dupetor flavicollis</i>												
Große Rohrdommel <i>Botaurus stellaris</i>				3					2			
Schwarzschnabelstorch <i>Ciconia boyciana</i>					2			260	200	~500		
Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i>												